



# Nachrichten

## Digitalisierung, demografische Alterung und Migration Arbeitsmarkt der Zukunft

Der Kanton will in Zukunft besser auf die Herausforderungen auf dem Arbeitsmarkt vorbereitet sein. Eine entsprechende Expertenkommission hat daher am Montag ihre Arbeit aufgenommen. Das kantonale Finanzdepartement informierte darüber in einer Pressekonferenz.

Die Reflexionsgruppe, die sich neben Finanzminister Christian Vitta aus Vertretern des Finanzdepartements, der Wirtschaftskammer, der Industriekammer, der Gewerkschaften UNIA, OCST und des Staatssekretariats für Bildung, Forschung und Innovation zusammensetzt, plant, drängende Themen des kommenden Jahrzehnts vertiefend zu analysieren.

Die drei globalen Herausforderungen, vor denen der Tessiner Arbeitsmarkt stehen würde, seien demnach: Digitalisierung, de-

demografische Alterung und Migration. Die Expertengruppe will frühzeitig herausfinden, welche Massnahmen ergriffen werden müssen, um die lokale Wirtschaft konkurrenzfähig zu halten, Qualität und Quantität von Arbeitsplätzen zu sichern und den sozialen Zusammenhalt zu festigen. Es geht dabei vor allem darum, mit allen Teilnehmern auf einen Nenner zu kommen. Die Interessensgruppen sollen gezielt Synergien bilden, den Dialog fördern und die jeweiligen Bedürfnisse berücksichtigen.

Die Arbeitsgruppe will regelmässig bis zum kommenden Jahr tagen. Geplant ist, zu den einzelnen Schwerpunktthemen weitere Experten zu laden und Vertreter aus der Politik zu involvieren. Für die Koordination ist die Abteilung für Betriebswirtschaft der Fachhochschule Supsi zuständig. **ab**

## Das Experiment mit 35 Zentimetern mehr "Hoher" Seepegel beim Verbano

Im Locarnese kann am Lago Maggiore ein anhaltend hoher Seepegel beobachtet werden. So wurde am 12. und 13. Juni ein Höchstwert von 194.32 Pegelstand gemessen, der sich bis zum 17. Juni leicht auf 193.97 Meter senkte.

Einerseits ist das den wiederholten Niederschlägen und dem letzten Schmelzwasser dieses Winters geschuldet. Allerdings zeigen die Vergleichswerte der gleichen Tage des Vorjahres 2018 laut der hydrologischen Daten des Bundesamts für Umwelt Pegelstände von 193.90 beziehungsweise 193.88 Meter an. Aufmerksame Leser der "Tessiner Zeitung" fragten sich dennoch, ob dieser Pegelstand mit den Experimenten der von den Italienern gewollten und angemeldeten Seelevel-Erhöhung um rund einen halben Meter zu tun haben könnte.

Laut der Direktorin des italienischen Zweckverbands der Regulierung des Ticino-Ausflusses bei Sesto Calende könne dies nicht der Grund sein. "Bisher ist keine Versuchsphase mit einer Erhöhung des Seepegels um einen halben Meter bewilligt worden. Für diese Saison der Wasserregulierung wurde eine Versuchsphase mit einem Plus von 35 Zentimetern bewilligt", erklärt Zweckverbands-Direktorin Doriana Bellani aus Mailand auf Anfrage.

Vielleicht lässt auch das viele noch ungeräumte Treibholz den Seepegel zumindest in der visuellen Wahrnehmung sichtlich ansteigen. Die eingesetzten "Seekühe" des Zweckverbands Verbano und die Gemeindearbeiter kommen jedenfalls auf der Locarneser Seite fast nicht mehr nach mit Herausfischen und Abführen. **ra**

## Lukmanierpass ist wieder offen und beidseitig erreichbar



Steinmassen auf Passstrasse

Die touristischen Einbussen für das Bleniotal sind nicht so arg, wie erwartet. Zuerst hiess es, dass die Lukmanierstrasse wohl einige Zeit gesperrt sei, am Montagabend kam die Mitteilung, dass sie bereits wieder geöffnet ist.

Mittwochmorgen der vergangenen Woche waren nach heftigen Regen rund 1000 Kubikmeter Fels auf die Bündnerseite der Lukmanierstrasse beim langen Tunnel runtergegangen. Einige davon mehrere Meter hohe Felsstücke. Damit kam der Transitverkehr komplett zum Erliegen und es war damit zu rechnen, dass die wichtige Pass- und Transitstrasse Nord-Süd noch bis in dieses Wochenende gesperrt sein werde. Klar ist, dass diese Blockade dem Tessiner Tourismus einen weiteren Schlag versetzt. "Wir rieten unseren Gästen über die anderen Pässe zu uns zu reisen", erklärte auf Anfrage das Team des Uomo Centro Natura in Acquacalda auf der Südseite vor der Passstrasse. Von Süden her über Biasca war die Strasse trotz der Blockade im Bündnerland weiterhin befahrbar bis zum Passrestaurant. Die Blenieser Verkehrsbetriebe verkehrten seit Mitte Juni regelmässig dorthin. Vom lokalen Verkehrsbüro war zu erfahren, dass der Steinerschlag auf dem Pass beim Scopitunnel in einer Länge von rund 30 Metern und einer maximalen Höhe von 6 Metern blockiert hatte.

Eine weitere positive Meldung aus der Region erreichte uns kurz vor Redaktionsschluss: Die Bus alpin-Kurse werden ausgebaut mit jeweils einem Nachmittagskurs von Pian Geirett und dem Luzzzone-Staudamm nach Olivone. **ra**

Die von der Tessiner Kantonsregierung vorgeschlagene **neue Formel** basiert ausschliesslich auf dem CO<sub>2</sub>-Ausstoss und der Leermasse

# FAHRZEUGSTEUER SOLL AB 2020 NEU BERECHNET WERDEN

von Antje Bargmann

Mit einer neuen Berechnungsgrundlage für die Fahrzeugsteuer will der Staatsrat das Tessiner System ab dem Jahr 2020 finanziell und ökologisch gerechter gestalten und dem Schweizer Mittel anpassen. Die entsprechende Botschaft, über die das Parlament noch abstimmen muss, wurde am Dienstag präsentiert.

Der wichtigste Faktor soll zu 70 Prozent der CO<sub>2</sub>-Ausstoss sein. Als zweites Kriterium wird die Leermasse herangezogen. Um so leichter ein Auto ist und um so weniger Kohlendioxid es produziert, um so besser für die Finanzen der PKW-Inhaber. Anders als bei früheren Formeln zur Berechnung der Fahrzeugsteuer spielt die Motorleistung oder der Jahrgang der Erstzulassung keine Rolle. Ausnahme bilden beim letzten Punkt nur die Oldtimer. Auch das sogenannte Bonus-Malus-System auf Basis von "Öko-Anreizen",



Leichtere und ökologischere Autos sollen begünstigt werden

das bisher galt, würde mit dem neuen Prinzip abgeschafft. Grund: zu kompliziert und finanziell unausgeglichen.

Wie im Rahmen der Pressekonferenz am Dienstag seitens der Staatsräte Norman Gobbi und

Christian Vitta erläutert wurde, zielen die neue Berechnungsgrundlage darauf ab, leichtere und ökologisch günstigere Autos zu fördern. Freuen könnten sich aber auch Fahrzeughalter mit Autos der Mittelklasse. Vie-

le würden sich finanziell bei der Autosteuer verbessern. Auch für einige Sportwagenfahrer dürfte es günstiger werden. Gemäss Gobbi sei es mit der neuen Formel gelungen, die grossen Unterschiede zum Rest der

Schweiz auszugleichen. Die Tessiner Fahrzeugsteuer galt als eine der teuersten. Neu ist auch die Festlegung, dass die Einnahmen aus der Fahrzeugsteuer für den Kanton die Summe von 106 Millionen Franken nicht überschreiten soll. Der Grosse Rat hat gemäss Botschaft in Zukunft notfalls die Möglichkeit, die Koeffizienten zur Berechnung der Steuer neu festzulegen, um die Einnahmen für den Kanton auf einem stabilen Level zu halten.

In den vergangenen Jahren ist das Berechnungsmodell mehrmals variiert worden. Im Jahr 2014 wurde beispielsweise die Formel basierend auf der Energieeffizienz eines Fahrzeugs abgeschafft, da sie aufgrund einer Bundesentscheidung sprunghaft für immer höhere PKW-Steuern sorgte. Das Bonus-Malus-System brachte ebenfalls, wie bereits erwähnt, Probleme. Zwei Initiativen waren vor zwei Jahren zum Thema eingereicht worden. "Für eine gerechtere Steuer" und "Die Autofahrer sind keine Geldautomaten".

## Aufgefallen

### Der umstrittene Preis der kalten Betthälfte

Der Beziehungsstatus lässt sich nicht unbedingt am Bett festmachen, auf jeden Fall nicht an seiner Breite. Denn wer breitet sich im Schlaf nicht gerne aus? Und so muss ein Doppelbett nicht zwingend auch eine Zweierkiste bedeuten. Im Normalfall. Im Fall der Berechnung der Kurtaxe hingegen liegt die Sache ganz anders, da sind die Masse massgebend. Wer nämlich eine Zweitwohnung besitzt und diese selber nutzt, berappt die Abgabe pauschal und zwar nach der Anzahl der Schlafgelegenheiten, ganz egal, ob diese Gelegenheiten genutzt werden oder nicht. Doppelbett ist Zweierkiste. Punkt. Auch wenn der Single allein drin schläft. Schon allein die Möglichkeit, die Nacht zweisam zu verbringen, hat eben ihren Preis. Heiss könnte es schliesslich zu- und hergehen in dem sonst kalten Bett, denkt sich wohl die Tessiner Tourismusorganisation.

Was nicht alle richtig finden. Eine neunzigjährige Witwe beispielsweise, welche diesen Status seit neun Jahren innehat und nicht im Sinne hat, ihn zu verändern, wehrt sich in einer entsprechenden Petition mit ihrer Unterschrift. Den Mann hat sie verloren, das Bett aber will sie behalten. Eine Neuanschaffung geht schliesslich ins Geld. Ans Geld geht nun aber die Kurtaxe. Für ein neues Bett hätte es vermutlich längst gereicht. **st**



Wie man sich bettet, so zahlt man